

4. J. 108. 999

Dr. Richard von Kralik-Meyrswalden

Wien, XIX., Karl Ludwig-Platz 3.

26. 11. 06

Godwesehnter Meister!

Als menschenstehener  
Mensch war ich gestern im  
äußersten Winkel des Saales  
bescheidener Zeuge Ihrer  
Kunst. Sie zu bewundern,  
wäre in diesem Fall  
geschmacklos, ja, ich



Weiß kaum, ob ich mir das Recht anmaßen darf, Ihnen zu danken, das Sie Ihre Kunst meinem Versuche zu gute kommen ließen und so in mir den Wahn befestigt haben, das mein Experiment gelungen sei, da es doch gewiss ohne Ihre Vollendung problematisch geblieben wäre. Ich darf nur eines, nämlich mich freuen.

Was den "Merlin" betrifft, so habe ich mir indessen klar gemacht, das man ganz gut die Chöre zum Teil streichen, zum Teil recitieren kann. Auch der Zauber in der Mitte des Stückes braucht nur beschrieben zu werden, mit ganz bescheidener Andeutung durch Beleuchtung



wie ich denn überhaupt für die  
einfachste, symbolische,  
unumständliche Vermittlung  
solcher Phantasievorgänge bin.

Dies nur vorläufig. Soll  
ich vorher einige Abschriften oder  
einen Druck veranstalten lassen?  
Darüber und über alles andere  
bitte ich frei zu verfügen.

Ihr ergebener

Richard Krallik